



den 19ten Oct.
1896.

Verehrter Freund!

Für Ihr liebenswürdiges
mir sehr willkommenes Schreiben
sage ich Ihnen herzlichsten Dank.
Was die Hauptfrage betrifft,
nämlich die Behandlung des
Muhammedanischen Indiens
in der Encyclopädie, möchte
ich Ihnen Charles James Lyall
nennen. Wie Sie wohl erfahren
haben, war er mit Wright
befreundet, der ihn sehr hoch

Schätzte, und da er nicht nur
ausgedehnte Studien in der alt-
arabischen Literatur, vor Allem
in der Poesie der Heidenzeit,
gemacht hat sondern auch
lange Jahre in Indien als
hohes Beamter gewesen ist,
wird er wahrscheinlich alle
zu diesem Thema gehörigen Kenntnisse
in sich vereinigen. Ob er augen-
blicklich in England ist weiss
ich nicht, aber durch Mrs.
Wright kann ich mir leicht
seine Adresse verschaffen.
Mit den Verhältnissen

der Royal Asiatic Society bin
ich lange nicht so gut bekannt
wie Browne. Bei der ersten
Gelegenheit werde ich mit ihm
die Frage ^{von} der Subvention besprechen
und Ihnen dann seine Meinung
mittheilen.

Es freut mich sehr, dass
Sie die *Wjās* in der nächsten
Zeit zu veröffentlichen gedenken.
Natürlich kann ich mir über
die Art und Weise der Herausgabe
kein Urtheil erlauben, es wenig
ich es wagen würde den ersten
Theil Ihrer Abhandlungen zur
arabischen Philologie, den ich
mit grösstem Interesse gelesen
habe, zu kritisieren. Eine

kurze Anzeige des letztgenannten
Werkes (von D. S. Margoliouth
in Oxford geschrieben) steht
in der letzten Nummer des
Journal of the Royal Asiatic
Society.

Mit bestem Gruss
Ihr ergebener
A. B. Bevan.